

WIRTSCHAFT

# Erstes Projekt für Energiegenossenschaft

Solaranlage für rund eine halbe Million übernommen

**Gengenbach/Lahr** (red). Das Gründungsprojekt der Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden steht fest: Es ist die Photovoltaik-Anlage auf dem Forstausbildungszentrum Mattenhof in Gengenbach. Gestern wurde ein Vertrag zwischen dem E-Werk und der Genossenschaft unterzeichnet, teilte der Lahrer Energieversorger mit. Der Kaufpreis für die Anlage liegt bei 526285 Euro net-

to. Sie hat eine Leistung von 286 Kilowattpeak. »Die Anlage erwirtschaftete im vergangenen Jahr überdurchschnittliche Erträge. Sie ist eine gute Grundlage für die positive Entwicklung der Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden«, sagte Martin Wenz, Prokurist des E-Werks. Die Bürger-Energiegenossenschaft wurde im vergangenen Jahr gegründet und setzt Energieprojekte in der Region um.

Aus dem Südwesten

Basel Airport: 5,3 Millionen Passagiere

**Basel/Mulhouse** (kaz). Mit mehr als 5,3 Millionen Passagieren in 2012 hat der Euro-Airport zum zweiten Mal in Folge die höchste Passagierzahl seit seiner Gründung im Jahr 1946 verzeichnet. Die Flughafendirektion sprach gestern von einem Zuwachs von sechs Prozent. Sie erwartet auch in diesem Jahr weiteres Wachstum. Von den Passagieren reisten 4,9 Millionen oder 91 Prozent mit Linienflügen. Das entspricht einem Plus von fünf Prozent. Der Charterverkehr verzeichnete ein Wachstum von 13 Prozent. Die Zahl der Flugbewegungen (Starts und Landungen) ist wegen der besseren Auslastung der Maschinen leicht um 0,3 Prozent auf 87 355 zurückgegangen.

Merzhausen wird Badenova-Gesellschafter

**Freiburg/Merzhausen** (kaz). Die Zahl der Gesellschafter beim regionalen Energieversorger Badenova (Freiburg) ist zum 1. Januar 2013 auf 96 gestiegen. Die Gemeinde Merzhausen (4900 Einwohner) am Stadtrand von Freiburg hat sich entschlossen, Anteile für 300000 Euro an dem kommunalen Unternehmen zu zeichnen und ihre Konzessionen (Erdgas und Strom) für weitere 20 Jahre an Badenova zu vergeben. Mit dieser Entscheidung folgte Merzhausen dem Votum von 81 weiteren Kommunen, die in den letzten beiden Jahren Kleingesellschafter bei Badenova geworden sind.

Tiroler Betriebswirt wird Vizevorstand

**Freiburg** (kaz). Der Verwaltungsrat der Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau hat den aus Tirol stammenden Sparkassenbetriebswirt **Markus Hildmann** (45) einstimmig zum stellvertretenden Vorstandsmitglied berufen. Er zeichnete von 2004 bis Anfang 2012 verantwortlich als Bereichsleiter Firmenkunden für die Kundenbetreuung und Steuerung des Firmenkunden-, Kommunal- und Immobiliengeschäfts bei der Hypo Tirol Bank AG in Innsbruck. Die Berufung zum Vizevorstand gilt bei der Sparkasse als Plattform für den Sprung in den Vorstand.



Markus Hildmann.

Solar-Fabrik verliert Finanzvorstand

**Freiburg** (kaz). Martin Friedrich, Finanzvorstand der börsennotierten Solar-Fabrik AG in Freiburg, wird seinen am 30. April 2013 auslaufenden Vertrag nicht verlängern und das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen. Er wolle sich neuen Herausforderungen außerhalb der Photovoltaik-Branche stellen, berichtete das Unternehmen, das keine Angaben über einen möglichen Nachfolger machte. Der Betriebswirt (FH) war seit 2006 bei der Solar-Fabrik, zunächst als Prokurist und Leiter des Finanz- und Rechnungswesens und ab 2009 als Finanzvorstand.

Südwest-Industrie ist zuversichtlich

**Karlsruhe** (lsw). Die Südwest-Industrie geht zuversichtlich ins neue Jahr: Zwar sei die schwere Wirtschaftskrise in Südeuropa an den Unternehmen in Baden-Württemberg nicht spurlos vorübergegangen, die großen Industriebranchen blieben im vergangenen Jahr aber auf Wachstumskurs, teilte die L-Bank gestern in Karlsruhe mit. Zum Jahresende habe sich die Stimmung gefangen: Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex für das verarbeitende Gewerbe legte nach mehreren Abwärtsmonaten im November und im Dezember zu.

# Bauernverband wehrt sich gegen EU-Pläne

Landwirte sollen Grünflächen offen halten

**Freiburg** (red/lev). Die EU-Kommission in Brüssel will von den Bauern verlangen, sieben Prozent ihrer Flächen für ökologische Zwecke bereitzustellen. Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband (BLHV) wehrt sich gegen die sogenannten »Greening«-Pläne. In einer Pressemitteilung führt der BLHV an, dass es in Baden-Württemberg keine ausgeräumten Agrarlandschaften gebe. Das Land habe hier keinen Nachholbe-

darf, so der BLHV. »Wir wollen nicht, dass Baden-Württemberg pauschal mit allen Regionen Europas in eine Schublade gesteckt wird«, sagte BLHV-Präsident Werner Rappke. Die Landwirtschaft in Südbaden erbringe bereits weitgehend das angedachte Greening, ohne konkreten Vorgaben zu unterstehen. Annähernd jeder zweite Hektar der südbadischen Landwirtschaftsfläche sei Grünland, teilt der BLHV mit.



# Hilzinger sichert seine Nachfolge

**Willstätt.** Die Hilzinger Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Willstätt, eigenen Angaben zufolge führender Hersteller von Fenstern und Türen in Deutschland, startet meisterlich ins neue Jahr: Roman (23, l.) und Armin Hilzinger (21, r.) haben an der Glaserakademie in Karlsruhe die Meisterprüfung bestanden. Nun sind die Söhne von Geschäftsführer Helmut Hilzinger im Unternehmen beschäftigt und haben bereits erste Projekte in Arbeit. 1946 gegründet, ist die Firma auch heute familiengeführt. Diese Tradition kann nun fortgeführt werden. Foto: Hilzinger

# Den Bauern geht's um die Wurst

Agrarbranche zieht nach Krisenjahren positive Bilanz / Grüne Woche startet kommenden Freitag

Die Agrarbranche reist zuversichtlich zur traditionellen Grünen Woche nach Berlin: Lebensmittel sind weltweit weiter gefragt. Für deutsche Bauern geht es 2013 um mehr als die künftigen Brüsseler Milliarden.

VON SASCHA MEYER

**Berlin.** Für die deutschen Bauern waren es zuletzt endlich wieder normale Geschäftsbedingungen: mit unberechenbarem Wetter wie immer und schwankenden Preisen – aber keiner akuten Krise wie einst um Dioxin im Futter oder EHEC-Keime bei Gemüse. Zur Leitmesse Grüne Woche, die am kommenden Freitag, 18. Januar, beginnt, trifft sich die internationale Ernährungswirtschaft sogar einigermaßen optimistisch in Berlin. Denn kräftige globale Nachfrage trägt weiter das Geschäft. 2013 bringt der deutschen Branche zudem wichtige Weichenstellungen. Im Ringen um die künftigen EU-Agrarmilliarden naht die Entscheidung. Und die Wahlen im Bund und in Niedersachsen und Bayern entscheiden auch über den Kurs der Agrarpolitik.

Die traditionell eher vorsichtig formulierenden Landwirte sehen derzeit »tendenziell günstige Marktentwicklungen«, wie es beim Deutschen Bauernverband heißt. Bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen treffe eine eher mäßige Ernte auf gute Nach-



Auf der Grünen Woche in Berlin stehen Agrarpolitik und Schlemmen im Vordergrund. Das Gastland: die Niederlande. Foto: dpa

frage, ein Zwischentief bei den Milchpreisen am Hofort sei erst einmal überwunden. »Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft«, brachte es zum Jahreswechsel Präsident Joachim Rukwid auf den Punkt, für den es die erste Grüne Woche als oberster Landwirt der Republik ist. Insgesamt rechnet der Verband in diesem Jahr auch mit stabilen Erlösen.

26 Cent für die Bauern

Dabei arbeiten die meisten Betriebe inzwischen auf einer soliden Basis. Nach zwei Krisenjahren konnte die Branche nun zwei gute Jahre verbuchen. Der Gewinn, der als Durchschnittseinkommen je Arbeitskraft gemessen wird, stieg 2011/12 noch einmal leicht auf 39700 Euro nach 39500 Euro im Jahr zuvor. Davon sind aber auch Investitionen zu bezahlen. Der Raiffeisenverband,

der 2500 Genossenschaftsunternehmen im Agrarhandel und der Verarbeitung vertritt, bilanzierte 2012 ein Plus von rund drei Prozent auf 50 Milliarden Euro Umsatz. Positiv wirkten sich bessere Preise und lebhaftere Exporte aus. Einheitslich ist die wirtschaftliche Lage aber nicht. So gab es bei Schweinehaltern, die länger als Sorgensparte galten, wieder eine spürbare Erholung. Acker- und Milchbauern, die generell besser verdienen, hatten dagegen zuletzt Einbußen. Und überall schlagen höhere Kosten durch, etwa für Futter, Dünger, Sprit und Energie. In vielen Regionen steigen zudem die Landpreise, ob für Kauf oder Pacht. Aufflammen dürfte zur Grünen Woche auch wieder der Grundsatzstreit, welche Richtung die Landwirtschaft einschlagen soll. Am 19. Januar

**STICHWORT**

**Besuchermesse**

Auf der Grünen Woche vom 18. bis 27. Januar erwartet die Besucher viel Show mit Köchen, Tänzern und lebenden Tieren auf 20 Bühnen. 1600 Aussteller aus 60 Ländern wollen kommen. Auf Kongressen diskutieren Fachleute und Politiker über gesunde Ernährung, die Zukunft des ländlichen Raums oder die Rolle von Biokraftstoffen. dpa

haben Umwelt- und Tierschutzgruppen zu einer Demonstration in Berlin unter dem Motto »Wir haben Agrarindustrie satt!« aufgerufen. »Es werden weiter neue Megaställe gebaut, deren Förderung Fleisch beim Discounter scheinbar billig macht, kritisierte der Vorsitzende des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND), Hubert Weiger. Gemeinsam mahnen Politiker und Branche, dass gesunde Nahrung nicht als Schnäppchen zu bekommen sei. Die Lebensmittelpreise in den Geschäften dürften zu zuletzt etwas stärker als die allgemeine Inflationsrate von wohl rund zwei Prozent gestiegen sein, heißt es beim Bauernverband. Eine Preisexplosion sei das jedoch nicht. Von einem Euro, den die Kunden im Supermarkt zahlen, landeten beim Bauern 26 Cent.

# Breuninger setzt auf Expansionskurs

Das Stuttgarter Kaufhausunternehmen will neue Niederlassungen in Düsseldorf und Frankfurt eröffnen

Der Wind im Handel gerade mit Textilien weht immer schärfer. Größe gilt als Überlebensprinzip. In diesem Sinne handelt auch Breuninger.

**Stuttgart** (lsw). Das süddeutsche Kaufhausunternehmen Breuninger setzt angesichts des sich verschärfenden Wettbewerbs auf Expansion. Auf der Wunschliste künftiger Standorte stünden beste Lagen in München und Frankfurt ganz oben, sagte Breuninger-Chef **Willy Oergel** (Foto) gestern in Stuttgart. Daneben seien auch Hamburg und Köln interessant. In Düsseldorf werde im Oktober das elfte Haus des Unternehmens eröffnet. Im Streit um eine Erweiterung der Flächen im Breun-

gerland in Sindelfingen um fast 10 000 Quadratmeter will das Unternehmen langen Atem beweisen. »Wir können nicht akzeptieren, dass wir gezwungen werden, im Bestand zu bleiben«, sagte Oergel. Er kündigte juristische Schritte an. Nachbargemeinden hatten sich gegen die Erweiterung der Flächen gewandt.

Die Investitionen für die Expansion könne das Haus dank einer »sehr gesunden Bilanzstruktur« stemmen, sagte Oergel, ohne Einzelheiten zu nennen. Allein der Ausbau des Hauses in Stuttgart im sogenannten Dorotheen-Quartier koste insgesamt rund 230 Millionen

Euro. Baustart soll Ende 2013 oder Anfang 2014 sein. Breuninger rechnet für 2013 insgesamt mit einer weitgehend stabilen wirtschaftlichen Entwicklung und hat sich als Ziel gesetzt, besser als die Branche abzuschneiden. Die Konsumfreude der Deutschen werde zwar immer wieder durch schlechte Nachrichten getrübt, sagte Oergel. Allerdings sei es Breuninger in den vergangenen Jahren gelungen, seinen Marktanteil auszubauen. Das sei auch einer umfassenden Pflege des Images als Qualitäts- haus vor allem für Mode zu verdanken. »Nur die starken Marken werden das Rennen



machen«, sagte der 60-Jährige, der seit rund 100 Tagen an der Spitze des Unternehmens steht. Der Bitte des neuen Stuttgarter Oberbürgermeisters Fritz Kuhn (Grüne) an die Unternehmen der Stadt, das Mobilitätsverhalten ihrer Mitarbeiter genauer zu analysieren, komme Breuninger gerade mit einer Umfrage unter den rund 2000 Mitarbeitern in Stuttgart nach. Kuhn will den Feinstaub in der Stadt bekämpfen und dabei möglichst viele Menschen für den Nahverkehr begeistern. Zugleich warnte Oergel vor zu viel Aktionismus: »Der Individualverkehr muss funktionieren.« Breuninger hat rund 5500 Beschäftigte und hat zuletzt einen Umsatz von rund 510 Millionen Euro erzielt.